

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 16 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.
Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 58

Donnerstag, den 11. März 1926.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Seite oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

100. Jahrgang.

Das Programm des Reichsinnenministers.

Dr. Rülz über Staat und Kultur.

Berlin, 11. März. Man muß dem Reichstag zugestehen, daß er in der letzten Woche sehr fleißig gewesen ist, denn er konnte sich in seiner Mittwochsitzung bereits mit dem Etat des Reichsinnenministeriums beschäftigen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand eine große Rede des Reichsinnenministers, in der er ein großes Programm entwickelte.

Reichsinnenminister Dr. Rülz hebt hervor, daß in den Worten „Staat und Kultur“ das Wirken seines Ministeriums umschlungen sei. Das Reichsministerium des Innern ist die Zentrale aller innerpolitischen staatlichen Geschäfte im Reich. Festigung der Staatsordnung, des Staatsgefüges und Aufbau des Staates ist dabei das Ziel. Lebhafter Meinungsaustausch herrscht bei den Beteiligten über Art und Maß der staatlichen Betätigung der Länder. Die Begriffe **Föderalismus und Unitarismus**

sind keine Gegenpole. Das Deutsche Reich ist nicht nur eine Verkörperung, sondern vor allem ein Garant der deutschen Leistungskraft auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete. Niemals hat das deutsche Volk eine stärkere Zusammenfassung seiner Energie auf diesem Gebiete gebraucht als jetzt. Deshalb muß das einseitige Leben der Länder sich in den Dienst dieser Zusammenfassung stellen, wie es nur im Reich und durch das Reich geschehen kann. Vor jeder Prüfung einer großen politischen Frage wollen wir uns immer sagen: „Ich bin ein Deutscher und noch einmal ein Deutscher und immer noch einmal Deutscher und erst dann bin ich Arbeiter oder Beamter oder Bauer.“ Deshalb kein Partikularismus der Klasse, der Berufs- und der Parteien, sondern Einheitsgefühl als Deutscher im „Deutschen Volk“. „Deutsch“ heißt Generalnenner bei allen unseren politischen Rechnungen. Mit diesem deutschen Volksgedanken wollen wir den deutschen Staat stützen. Das wird ein stärkeres Fundament für unser Deutsches Reich geben als alle geschriebenen Gesetze.

Der Festigung der Staatsordnung muß auch die Tätigkeit der deutschen Beamtenschaft dienen. Ich betrachte mich deswegen als Minister für die Beamten. Ohne klaren Befehl des Beamten zu diesem Staate und ohne ein Befehl des Staates zur Beamtenschaft ist das erforderliche gegenseitige Treueverhältnis nicht zu erreichen. Die erforderlichen Gelegenheitswürde, die die persönlichen, dienstlichen und materiellen Verhältnisse der Beamtenschaft auf eine gesicherte moderne Rechtsgrundlage stellen sollen, sind dem Hause entweder bereits zugegangen oder werden ihm in Bälde zugehen. Zusammenfassung und damit Vereinfachung des gesamten öffentlichen Verwaltungsbetriebes muß an allen beteiligten Stellen als Gebot der Stunde empfunden werden. Soweit das Reich selbst in Betracht kommt, sind dem Haushaltsausschuß die erforderlichen Maßnahmen angekündigt worden. Ich darf an die Länder und Gemeinden die dringende Bitte richten, das Reich in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Die eine große Aufgabe meines Ressorts ist die, Zentralstellen für die innerstaatliche Entwicklung des Reiches zu sein mit dem Ziele der Festigung des Staatsgefüges. Die andere

große nicht minder wichtige Aufgabe ist, die Zentralstelle der Kulturpolitik des Deutschen Reiches zu sein.

Im Dienste der Volksgesundheit wenden wir von Reich wegen nicht unbeträchtliche Mittel auf. Die für April ds. Js. vorgesehene Reichsgesundheitswoche wird die Bevölkerung auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinweisen und der Aufsicht sein zu einer planmäßig fortgesetzten gesundheitlichen Volksbelehrung. Besondere Mittel werden wir zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs auf. Eine wesentliche Einschränkung des Alkoholgenußes liegt in gesundheitlichem und kulturellem Interesse des Volkes. Sie zu erreichen scheint mir aber in erster Linie eine Aufgabe der Volkserziehung und nicht der Gesetzgebung zu sein.

Im deutschen Schulwesen macht sich ein ebenso starker, wie ein ungeläuterter Drang nach Reformen geltend. Es kommt aber nicht in erster Linie auf die Schulart, sondern auf die Menschenart an, die wir heranbilden müssen. Der Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessenten an der Schule kann in Deutschland mit seinen konfessionellen und weltanschauungsmäßigen Verschiedenheiten nur unter weitgehender kultureller und politischer Toleranz gefunden werden. Wir müssen die Synthese zwischen den Ansprüchen der Eltern, des Kindes, des Lehrers und der Führung suchen, und die Führung liegt hierbei beim Staat. Die Lösung zu finden ist die ungeheure schwierige Aufgabe des Reichsschulgesezes. Nicht zu vergessen ist, daß für den werdenden Menschen von ausschlaggebender Bedeutung ist, daß für den vom Haus und der Familie an Erziehung und Bildung mitbekommt. Hier hat vor allem die deutsche Frau eine große Mission am deutschen Volke zu erfüllen. Das Reich unterstützt eine große Zahl kultureller wissenschaftlicher Einrichtungen und Unternehmungen mit bedeutenden Mitteln. Es beschränkt sich aber nicht nur auf die Unterstützung dieser Einrichtungen, sondern unterhält selbst reichhaltige wissenschaftliche Institute. Falsche Sparmaßnahmen wären vor allem an Forschungsinstituten übel am Platze. Der Pflege der eigenen Kultur liegt die

Pflege der kulturellen Beziehungen zum Auslande ob. Es ist zu hoffen, daß durch die Aufnahme in den Völkerbund die geistige Zusammenarbeit in der hierfür vorgesehenen Abteilung des Völkerbundes wesentlich gefördert wird. Hoffentlich wird die Aufnahme in den Völkerbund auch das kulturelle Schicksal unserer deutschen Minderheiten erleichtern. Wir und die deutschen Minderheiten werden es uns nicht nehmen lassen, uns als eine große, innig verbundene deutsche Kulturgemeinschaft zu fühlen.

Große und weitaus greifende Aufgaben innerstaatlicher und kultureller Art sind es, die dem Reichsminister des Innern auferlegt sind. Unsere gemeinsame Arbeit auf diesen Gebieten ist für Volk und Vaterland notwendig. Solange ich die Ehre habe, an der Spitze dieses Ministeriums zu stehen, werde ich meine bescheidene Kraft alles in den Dienst dieser gemeinsamen Arbeit stellen, und ich hoffe, daß sie nicht ohne Nutzen sein wird für den deutschen Staat und die deutsche Kultur.

Die Rede des Reichsinnenministers wurde von dem Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Rückzugsgefecht in Genf.

Die Delegationen holen neue Instruktionen ein.

Genf, 11. März. Der konzentrische Druck, der auf die deutsche Delegation seit einigen Tagen in Genf ausgeübt wird, hat mit dem heutigen Tage vielleicht noch an Intensität zugenommen. Trotzdem ist nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß der Reichskanzler und Dr. Stresemann die Absicht haben, auch nur im geringsten nachzugeben. Es sind dies die letzten Anstrengungen, die von der Gegenseite gemacht werden, Deutschland zum Nachgeben zu zwingen. Aber nicht nur Deutschland hat diesen Druck zu ertragen. Er richtet sich in gleicher Weise auch auf den schwedischen Außenminister, weil es allen in Genf weilenden Mächten klar geworden ist, daß Deutschland nicht der Schuldige an der latenten Völkerbunds-Krise ist. Auch, wenn Deutschland nicht zurzeit in Genf weilen würde, würde der Streit an Schärfe nicht geringer sein. Die bisherigen Ratsmitglieder sind weiter in der Frage der Erweiterung des Rates unter sich uneinig. Da Deutschland es ablehnt, auf die eine oder andere Seite zu treten und aktiv Stellung zu nehmen, so wird dieser Streit jedenfalls durch Deutschland nicht verschärft. Das Problem der Erweiterung des Rates bestand, bevor es das deutsche Problem gab, nur der Zeitpunkt der Verhandlung des deutschen Aufnahmeantrages fällt mit dem Verlangen einzelner Staaten nach neuen Ratsfragen zusammen.

In der gestrigen Nachmittagsitzung mußten sich alle diejenigen, die die Schuld auf Deutschland schieben wollten, hiervon

überzeugen, denn als sie nacheinander mit ihren Forderungen hervortraten, und ihren Austritt aus dem Völkerbund androhten, falls sie keinen ständigen Ratsitz erhalten, da wurde ihnen vom schwedischen Außenminister geantwortet, daß die schwedische Regierung trotz aller möglichen Folgen an ihrem Standpunkt festhalten werde. Nun gilt es für die auf einen ständigen Ratsitz Anspruch erhebenden Mächte, von ihren Regierungen neue Instruktionen einzuholen, da die in Genf anwesenden Staatsmänner die Verantwortung allein nicht auf ihre Schulter nehmen wollen. Es wird noch einer gewissen Zeitspanne bedürfen, bevor die letzte Entscheidung fällt.

Schweden bleibt fest.

Die Stimmung in den Genfer politischen Kreisen ist in den Abendstunden des Mittwoch völlig geteilt. Von italienischer Seite ist die Parole ausgegeben worden, daß die Schwierigkeiten zugenommen hätten und daß eine Lösung nicht abzusehen sei. Wehnlich äußert man sich auch im französischen Lager. Bei den germanischen Staaten dagegen herrscht eine optimistischere Auffassung vor. Als wichtigstes Ereignis der Nachmittagsbesprechung der Ratsmitglieder darf festgestellt werden, daß der schwedische Außenminister Anden seinen ablehnenden Standpunkt in aller Schärfe aufrecht erhalten hat und daß alle Versuche, ihn umzustimmen und zu überreden, an seiner Hartnäckigkeit gescheitert sind. Die endgültige Entscheidung in der Ratsfrage werde erst nach der Rückkehr Briands erwartet, doch läßt sich schwer voraussagen, ehe die Anhänger einer Rats-erweiterung gegen den Einspruch Schwedens etwas erreichen können. So ist die Situation auch Mittwochabend völlig un-

Tages-Spiegel.

Die Lage in Genf hat sich gestern wesentlich geändert, man rechnet mit Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund für Freitag.

Reichsinnenminister Dr. Rülz entwickelte in einer Reichstagsrede sein innerpolitisches Programm.

Der deutsch-demokratische Parteiausschuß hat gestern abend in einer Entschliebung dem Fürstenabfindungskompromiß zugestimmt.

Ministerialdirektor Bosse ist gestern abend zur Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich nach Paris abgereist.

Zu Paris beurteilt man die Aussichten des neuen Kabinetts Briand im allgemeinen wenig günstig.

Drusen-Abteilungen in den Vorstädten von Damaskus haben eine schwere Niederlage erlitten. Der Kampf dauerte mehrere Stunden.

Orkanartige Stürme haben in Norddeutschland und Thüringen erheblichen Schaden verursacht.

verändert. Gleichzeitig darf aber betont werden, daß sie sich nicht zum Nachteil Deutschlands verschoben hat.

Auf dem Wege zum Kompromiß?

Wie das Berliner Tageblatt aus Genf meldet, wird die Tendenz der gestrigen Besprechungen der Locarnomächte dahin gehen, eine Verständigung aller Ratsmitglieder, auch der bisher widerstrebenden dahin herbei zu führen, daß die Frage der Schaffung neuer Sitze, mit Ausnahme des deutschen, einer Kommission überwiesen wird. Man hofft, die letzten Schwierigkeiten im Laufe des heutigen Tages überwinden zu können.

Kein Hindernis für Deutschlands Aufnahme.

Genf, 11. März. Der Unterausschuß der Aufnahmekommission des Völkerbundes unter Vorsitz von Chamberlain hat gestern nachmittags in einer kurzen Sitzung seinen Bericht für die heute vormittags zusammen tretende Vollkommission fertiggestellt. Auf Antrag Chamberlains hat das Unterkomitee nach Entgegennahme des kurzen Berichts der ständigen Militärkommission des Völkerbundes beschlossen, von einer besonderen Anhörung eines Mitglieds der deutschen Delegation zur Aufklärung Abstand zu nehmen und in seinem Bericht festzustellen, daß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund keinerlei Hindernisse entgegenstehen.

Das neue Kabinett Briand.

Briands Ministerliste.

Paris, 11. März. Die offizielle Ministerliste wurde nunmehr bekanntgegeben:

Ministerpräsident und Außenminister: Briand; Justiz: Pierre Laval; Inneres: Malvy; Finanzen: Raoul Pétet; Krieg: Painlevé; Marine: Georg Leygues; öffentlicher Unterricht: Lamoureux; öffentliche Arbeiten: de Monzie; Arbeit: Durand; Landwirtschaft: Duran; Pensionen: Jourdain; Handel: Daniel Vincent. Die Unterstaatssekretäre sind folgendermaßen verteilt: Ministerpräsidentenschaft: Danielou; Finanzen: André Fallier; Krieg: D'offat; Wiederaufbaugeschiele: Pierre Morel; Wohnwesen: Wasseur.

Die 13 Mitglieder des neuen Kabinetts Briand verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Parteien: 6 Radikalfazialisten, 2 republikanische Sozialisten, 2 Linksradikale, 2 Linksrepublikaner und 1 Parteilofer. 10 Minister sind Abgeordnete, 3 Senatoren.

Beunruhigung in Paris.

Die Pariser Presse beurteilt das neue Kabinett Briand im allgemeinen nicht ungünstig. Das Geständnis aber, daß irgend ein Kabinett gebildet werden mußte, das Briand ermöglichte, als autorisierter Außenminister nach Genf zurückzukehren, beweist, daß die Beunruhigung der Blätter lediglich außenpolitischen Erwägungen entspringt. Besonders ist es die Person des mehr rechtsstehenden Innenministers Malvy, die starken Anfeindungen ausgeht ist. Nach der Darstellung der Genfer Sonderberichterstattung ist es höchste Zeit, daß Briand in Genf wieder eintrifft, damit das Gleichgewicht gegenüber den deutschen „Beeinflussungsversuchen“ wieder hergestellt wird. Die Wiederherstellung der Verhandlungen soll ganz der Initiative Deutschlands entspringen sein. Die Havasagentur verbreitet deshalb eine Note, in der erklärt wird, daß die Besprechungen in Genf nicht falsch ausgelegt werden dürfen. Der Beschluß des Rates, am Mittwoch zusammenzutreten, berechtige zu keinerlei Schlußfolgerungen über die zu erzielende Lösung. Man sei lediglich bestrebt gewesen, die Öffentlichkeit nicht länger durch die Unterbrechung der Verhandlungen zwischen den 5 Mächten des Locarnovertrages zu beunruhigen und zwar in einer Sache, in der die letzte Entscheidung dem Völkerbundsrat zustehe.

Kleine politische Nachrichten.

Regierungsparteien und Volksbegehren. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, ist Voraussetzung für das Zustandekommen des Kompromisses in der Fürstenabfindungsfrage, daß die Parteien, die diesem Kompromiß zustimmen, sich am Volksbegehren nicht beteiligen. Diese Nichtbeteiligung stellt einen Teil der getroffenen Vereinbarungen dar.

Zustimmung der Zentrumsfraktion zum Fürstenkompromiß. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Montagabend nach der Plenarsitzung eine kurze Fraktionsitzung ab, in der sie den Bericht über das vereinbarte Kompromiß zur Fürstenabfindung entgegennahm. Die Fraktion stimmte dem Kompromiß ohne weitere Aussprache zu.

Grundsätzliche Zustimmung der Deutschen Volkspartei. Der vom Reichsjustizminister überprüfte Kompromißentwurf für die Fürstenabfindung ist am Dienstag nachmittag den Führern der Regierungsparteien übermittlelt worden. Es machte sich dabei noch die Notwendigkeit von Rückfragen geltend. Die endgültige Fassung wird dem Reichsausschuß des Reichstages am Freitag vorgelegt werden. Nach Schluß der heutigen Plenarsitzung trat die Deutsche Volkspartei zu einer Fraktionsitzung zusammen, um den Bericht ihrer Vertreter über das Kompromiß entgegenzunehmen. Nach etwa einstündiger Sitzung wurde beschlossen, dem Entwurf grundsätzlich zuzustimmen. Da jedoch einige Rückfragen noch erforderlich sind, soll am Mittwoch noch einmal eine Besprechung der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung hierüber stattfinden.

Ybn Saud als Beherrscher des Roten Meeres anerkannt. Die britische, die französische und die Sowjetregierung haben den Wahabiten-Sultan Ybn Saud als König von Hedjaz und Sultan von Nejed anerkannt.

Streik auf der marokkanischen Eisenbahn. Aus Casablanca wird gemeldet, daß die Eisenbahnangestellten der marokkanischen Eisenbahn zum größten Teil die Arbeit niedergelegt haben. Der Bahnhof von Casablanca wird militärisch bewacht. Zwischen einer Abordnung der Streikenden und Soldaten ist es zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen.

Schwere spanische Niederlage bei Tetuan. Nach den letzten Nachrichten aus Marokko hat die spanische Offensive zu einem schweren Mißerfolg geführt. Der Führer der spanischen Fremdenlegion, der bei dem Angriff bei Tetuan schwer verwundet wurde, ist gestorben. Die Anderas und Djeballas, die sich kürzlich den Spaniern unterworfen hatten, haben wieder die Waffen ergriffen. Die Verluste der spanischen Fremdenlegion sind außerordentlich groß. Den Hilfstruppen gelang es, an einigen Stellen die spanischen Linien zu durchbrechen und dabei bis auf eine Meile an Tetuan heranzukommen.

Ein französisch-chinesischer Zwischenfall. Eine französische Patrouille in Thapour (Indochina) wurde während der Grenzstreife von chinesischen Soldaten, die glaubten, Angehörige eines feindlichen chinesischen Heeres vor sich zu haben, heftig beschossen. Ein französischer Sergeant wurde getötet. Als die Franzosen das Feuer erwiderten, schickten die Chinesen einen Offizier mit der weißen Flagge zu den Franzosen, der sein Bedauern ausdrückte, daß seine Truppen versehentlich die Grenze überschritten haben. Der französische Gesandte in Peking ist bei der chinesischen Regierung wegen dieses Vorfalls vorstellig geworden.

England und die Genfer Verhandlungen.

Geteilte Ansicht in England über die neue Lage der europäischen Politik.

London, 10. März. In diplomatischen Kreisen in London wird die neue Lage in der europäischen Politik nach wie vor lebhaft erörtert. In Regierungskreisen ist man recht optimistisch und erwartet eine baldige Ueberwindung des toten Punktes in Genf. Dieser offiziöse Optimismus hat ganz bestimmte Ursachen. In London hat man die Hoffnung auf Deutschlands Entgegenkommen noch nicht aufgegeben. Man hofft auf die deutsche Verständigungsbereitschaft, weil man sich sagt, daß

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

„Na, und nun erzähle du, Heinzemann! Erstens, warum du Mittag nicht gekommen bist, zweitens, was dein telephonischer Anruf an mich aus deiner Sprechstunde bedeuten sollte: „Bin der glücklichste Mensch auf Erden! Was ist denn los? Haben sie dich zum Präsidenten der Republik gewählt oder...““

„Ich habe Helene wiedergefunden und diesmal werde ich sie nicht mehr verlieren!“ unterbrach ihn Heinz tief bewegt.

Kapitel 12.

„Helene? Wer ist das?“ fragte Tante Berta verwundert von einem zum andern blickend. „Den Namen höre ich hier zum erstenmal. Wollt ihr mir nicht erklären...“

„Helene ist der Name eines Mädchens, zu dem Heinz eine unbegreiflich plötzliche und wie es scheint sehr tief gehende Liebe gefaßt hat — mehr weiß ich selber nicht, liebe Tante,“ antwortete Franz Witt. „Alles weitere mag er nun selbst berichten, vorausgesetzt, daß du uns deines Vertrauens würdigst, Heinz!“

„Ja, ihr sollt alles wissen! Vor euch beiden lieben Menschen habe ich keine Geheimnisse, denn ich weiß, ihr werdet das, was ich euch zu sagen habe, richtig verstehen und euch kein falsches Bild von Helene machen!“

Und nun erzählte er den beiden gespannt und neugierig Zuhörern alles, was sich heute ereignet hatte; seit Dr. Kosner ihn zu einer unbekanntem Patienten rief.

Besonders Franz Witt hörte mit steigender Spannung zu. Aufgellärt und seit Jahren mit besonderem Interesse die Studien und Versuche seines Bruders gerade auf hypnotischem Gebiet verfolgend, zweifelte er keinen Augenblick an der Wahrheit und Möglichkeit dessen, was er vernahm.

„Aber Heinz hat Tante Berta, die zwar keine Ab-

Ämtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche in Breitenberg.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Breitenberg hiesigen Amtsbezirk ist erloschen.

Die am 22. Januar 1926 für diesen Seuchenfall getroffenen seuchenpolizeilichen Maßregeln werden daher mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die Gemeinde Breitenberg fällt z. Bt. noch in den 15 Km.-Umkreis der verseuchten Gemeinde Stammheim.

Calw, den 9. März 1926.

W. Oberant: Rippmann.

Deutschland durch seine Zwangslage zum Entgegenkommen genötigt sei. Die wirtschaftliche Depression müsse berücksichtigt werden. Deutschland könne es sich nicht gestatten, mit seinen Nachbarn in Unfrieden zu leben. Diese Auffassung beschränkt sich indessen auf die Gruppe, die man als die Chamberlaingruppe bezeichnen könnte. Der übrige Teil der politischen öffentlichen Meinung vertritt die Auffassung, daß Deutschland nicht nachgeben könne und dürfe. Ein Umfall der deutschen Delegierten in diesem Augenblick würde dem deutschen Ansehen in der Welt unberechenbaren Schaden zufügen. Der Hauptleidtragende aber würde der Völkerverbund selbst sein. Blicke Deutschland fest, so könne ihm niemand etwas anhaben. Zwar macht sich in der englischen Presse augenblicklich eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, aber gute Beurteiler der Lage glauben, daß die englische Öffentlichkeit sehr enttäuscht sein würde, wenn sie von Deutschland im Stich gelassen würde. Seit Wochen hat man hier den Standpunkt vertreten, daß Deutschlands Argumente gegen eine Erweiterung des Völkerverbundes unwiderleglich seien. Man würde es nicht verstehen, wenn die deutschen Delegierten durch Konzessionen zur Kapitulation gebracht werden würden. Daß die deutsche Festigkeit auf eine schwere Probe gestellt wird, fühlt man in London deutlich. Dr. Luther, Dr. Strojemann und mit ihnen der schwedische Außenminister werden nach Londoner Auffassung unter schwersten politischen Druck gesetzt. Chamberlain hat, wie schon einmal betont wurde, für die Vorverhandlungen freie Hand. Er kämpft nicht nur um das von ihm persönlich vertretene politische Ziel, sondern gleichzeitig um seine politische Stellung als Außenminister. Unter diesen Umständen ist die erwartungsvolle Spannung des politischen Englands außerordentlich groß. Nirgendwo verkennet man, daß sich der politische Druck der Nachkriegspolitik auf dem Höhepunkt befindet.

Argentinische Wirtschaftskrise.

Von F. Paulig - Bahia Blanca (Argentinien).

Um helmatmüde Landsleute vor Enttäuschungen und Entbehrungen zu bewahren, kann gar nicht oft genug wiederholt werden, daß Argentinien sich seit Jahren in einer schweren Wirtschaftskrise befindet, und infolgedessen die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten besonders für die den Hauptteil der deutschen Einwanderer bildenden gewerblichen Arbeiter sehr ungünstige sind. Ueberall macht sich eine scharfe Kreditnot und starker Mangel an Zahlungsmitteln bemerkbar, so daß selbst die äußerst reiche Ernte 1923/24 nur für ganz kurze Zeit das Wirtschaftsleben ein wenig zu heben vermochte.

Da das Land keine nennenswerte Industrie besitzt, ist der größte Teil der deutschen Einwanderer gezwungen, zumal er nicht über genügende Kenntnisse der spanischen Landessprache verfügt, zunächst als einfacher Landarbeiter in Argentinien zu beginnen. Ein solcher findet aber auch nicht während des ganzen Jahres sogleich Arbeit, sondern nur in den Monaten vor und während der Ernte, also von Oktober bis Februar. Diese Monate sind daher für die Einreise nach Argentinien die günstigsten.

Der gewerblich gekübte Handwerker kann in seinem Fache nur auf Beschäftigung hoffen, wenn er die spanische Sprache genügend beherrscht. Leider sind auch hier fast alle Branchen

handlung „hypnotische Zustände, ihre Herbeiführung, Wirkungen und Gefahren“ gelesen, aber das Wenigste davon verstanden hatte, die Grundregeln zu erklären versuchte versank Franz in grübelndes Nachdenken.

Zum ersten Mal stieg der Gedanke an die Möglichkeit in ihm auf, daß die dunkle Nacht, welche so verhängnisvoll in Helene Mangolds Leben eingegriffen, vielleicht auch bei Isabellas tragischem Ende ihre Hand im Spiel gehabt...

Vielles, fast alles würde dadurch wenn nicht aufgeklärt, so doch dem Verständnis näher gerückt...

Die Behebung des Welbes — ihr völliges Still-schweigen darüber — auch bei Helene Mangold hatte es sich um Geld gehandelt. Auch sie hatte geschwiegen. Aber nur weil ein fremder Wille ihre Handlungen geleitet...

„Was wirst du nun tun,“ fragte er plötzlich, wie aus dem Traum erwachend, da die beiden neben ihm still geworden waren, den Bruder.

„Was ich tun werde? Das ist sehr einfach: Ich lasse Helene im Sanatorium, bis sie völlig gesund geworden ist und ich ihr Herz gewonnen habe und heirate sie dann!“

„Natürlich... aber das meinte ich nicht. Was wird mit diesem Hommel geschehen? Soll er denn strafflos bleiben und sein schändliches Spiel weiter treiben dürfen?“

„Im Gegenteil. Man muß ihm so bald als möglich das Handwerk legen! Ich habe das Frau Mangold bringend ans Herz gelegt und sie aufgefordert, die Anzeige zu erstatten. Aber ich glaube, sie wird es nicht tun, weil sie völlig in Unkenntnis über Umfang und Bedeutung hypnotischer Zustände, einfach nicht daran glaubt. Sie nahm meine Ausführungen kalt lächelnd als Märchen entgegen.“

„Dann mußt du selbst die Anzeige machen!“

Auch daran dachte ich bereits, bin aber wieder abgekommen davon — wenigstens vorläufig.“

„Warum?“

„Ja, siehst du, wenn man alles erst gründlich überlegt, so kann eine Anzeige im jetzigen Augenblick ein recht mißliches Ding werden. Ich habe keine Beweise als Helenes im hypnotischen Schlaf gemachte Angaben, die ohne Reagenaegeben wurden. Dem aegeben steht die Aufklärung

mit Arbeitskräften überfüllt. Günstige Gelegenheit zum Fortkommen haben nur die Bauhandwerker, vor allem die Fliesenleger, die Mechaniker für landwirtschaftliche Maschinen und Autos, Elektro-Techniker, Stellmacher und Wagenbauer wie überhaupt alle Handwerker, die ihr Fach wirklich verstehen. Tüchtige deutsche über etwas Kapital verfügende Photographen werden sich in den Städten bald eine gute Existenz begründen können, ebenso Geschmack besitzende deutsche Modistinnen. Auch technisch gebildete Deutsche haben Aussicht auf Fortkommen. Darüber hinaus aber besteht wenig Hoffnung auf ein Vorankommen in Argentinien für Vertreter anderer Berufe, am wenigsten für die der freien Berufe und für Kaufleute.

Selbst in den in den letzten Jahren stark belebten Petroleum-Gebieten gibt es viel Elend und Arbeitslosigkeit. So laufen jetzt in dem Haupt-Erböhl-Gebiete des Südens, in Comodore Rivadavia sehr viel Arbeitslose herum. Nur zu bald geraten sie in bittere Not, da das Leben dort sehr teuer ist — man zahlt in einem sogenannten Hotel mindestens 6,00 Papier-Pesos oder 10 RM. für den ganzen Tag bezw für ein unmobiliertes Zimmer wenigstens 30—35 Pesos monatlich. Der Durchschnitts-Tagesverdienst eines Arbeiters aber beläuft sich bei achtsündiger Arbeitszeit nur auf 5,50 Pesos, ohne daß für Sonntags- oder Nachtarbeit Zuschläge bezahlt werden.

Würde die staatliche Verwaltung weniger auf parteipolitische Streber Rücksicht nehmen, so würde das zukunftsreiche Land sich viel schneller entwickeln. So aber beherrscht die Parteipolitik die Verwaltung und Wirtschaft des Landes und so leidet dieses dauernd weiter unter Kreditnot und Abzahnangel. Möge sich daher kein Landmann durch trügerische Hoffnungen oder eitle Versprechungen verleiten lassen, übereilt den Beschluß der Auswanderung nach Argentinien zu fassen und vorzeitig sein, wenn auch karges, aber sicheres Brot in der Heimat zu verschmähen.

Aus aller Welt.

Die Medalette des Reichspräsidenten für Prof. Warburg. Der Reichspräsident hat dem ehemaligen Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Warburg zu seinem 80. Geburtstag den Inhaberschild des Reichspräsidenten verliehen. Der Schild trägt die Inschrift: Emil Warburg, dem Begründer der deutschen Experimentalphysik zum 9. März 1926. — Der Reichspräsident sandte gleichzeitig ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben an Warburg.

Lawinen auf der Arlbergbahn.

Auf der Vorarlberger Seite des Arlberges gingen in den letzten Tagen mehrere Lawinen nieder, die das Gleise der Arlbergbahn verschütteten. Die Züge hatten infolgedessen große Verspätungen. St. Anton war noch am Sonntag völlig eingeschneit und die Lawinengefahr dauerte auch am Montag noch an. Auch die Gleise der Subaitalbahn waren durch Lawinen verschüttet, so daß der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte.

Todesopfer eines Orkans.

Infolge eines Orkans ist in Messina eine alte Mauer eingestürzt, wobei vier Personen getötet und drei schwer verletzt wurden. Im Hafen von Neapel sind infolge des Sturmes mehrere Boote gesunken.

Aus Langeweile erhängt.

In Como hat sich ein Millionär aus Langeweile erhängt. In den Taschen seines Ueberziehers fand man ganze Pakete von Banknoten im Werte von zwei Millionen Lire und einen Brief in dem es heißt: „Ich nehme mir das Leben, weil ich die Langeweile und die Einsamkeit nicht länger ertragen kann.“

Schweres Grubenunglück in Amerika.

In einem Bergwerk in Coles (Westvirginia) fanden zwei schwere Explosionen statt. 40 Bergleute konnten gerettet werden. Bisher wurden 2 Mann als Leichen geborgen, während 26 Bergleute noch eingeschlossen sind, ohne daß Hoffnung besteht, sie noch lebend anzutreffen.

ihrer Stiefmutter, die sie glattweg als Diebin hinstellt. Wie nun, wenn die Polizei — und ich fürchte, gewöhnliche Polizeiorgane werden sehr wenig richtige Kenntnisse und Vorstellungen von dem Wesen der Hypnose haben — sich dem Urteil Frau Mangolds anschließen?“

„Es würden doch Sachverständige zugezogen werden!“

„Gewiß. Aber — wann? Keinesfalls im Stadium der Voruntersuchung. Man würde da — das ist ebenso gewiß — Helene mit Vernehmungen und Fragen quälen, die sie entsetzlich aufregen würden, ohne daß sie sie beantworten könnte. Zudem besteht die Gefahr, sogar die Wahrscheinlichkeit, daß der Name Hommel abermals bei ihr Rückfälle auslöst. Das muß unbedingt vermieden werden. Aus all diesen Gründen habe ich mich entschlossen, vorläufig von einer Anzeige abzusehen, ehe ich nicht zugleich Beweismaterial vorlege und der Behörde die Möglichkeit geben kann, sogleich die Hand auf den Verbrecher zu legen.“

„Wie willst du das erreichen?“

„Aberm ich die Sache dem Detektiv übergebe, dem auch du die Ausforschung des Mörders der armen Isabella übertrugst. Wenn jemand diesen Doktor Hommel aufstöbern kann, so ist es Elias Hempel. Gleich morgen will ich zu ihm. Einen Anhaltspunkt habe ich ja. Dem Schlüssel...“

„Wie — einen Schlüssel!“ unterbrach ihn sein Bruder auffahrend. „Du hast einen Schlüssel? Woher. Kann ich ihn sehen?“

„Gewiß, hier ist er. Erzähle ich noch nichts davon? Er fand sich in Helenes Manteltasche. Sie weiß jetzt im Wachzustand nicht, wie er dahin gekommen, noch wer ihn ihr gab. Aber ich bin überzeugt, daß er nur vom Hommel stammen kann und sein Haus oder seine Wohnung aufschließt. Damit nun...“

Er wurde unterbrochen durch den Eintritt Tonis, die dem Hausherrn ein Zeichen machte.

„Nun, was gibts denn, Toni?“ fragte Direktor Witt etwas ärgerlich über diese Störung, denn der Schlüssel, den er noch in den Händen hielt und der haargenau jenem gleich, der sich in Frau Isabellas Nachlaß gefunden, nahm all seine Gedanken in Anspruch.

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. März 1926.

Werkstattbrand.

Gestern abend um halb 9 Uhr wurde in der Buchbinderei von Buchhändler Ritzherr in der Lederstraße ein Brand entdeckt, welcher, wahrscheinlich durch Funkenfall aus dem Ofen hervorgerufen, in den dort lagernden Papierbeständen Nahrung gefunden hatte. Das Feuer, welches eine starke Rauchentwicklung verursachte, konnte, nachdem man sich durch Einschlagen einer Türe Zugang verschafft hatte, in kurzer Zeit mit Minimax-Apparaten gelöscht werden. Die alarmierte Weckerlinie brauchte nicht mehr einzugreifen. Nur der Aufmerksamkeit der Bewohner des oberhalb der Werkstatt gelegenen Geschosses ist es zu danken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm und ein schweres Unglück verhütet wurde. Der durch den Brand verursachte Materialschaden ist erheblich.

Krämermarkt.

Der gestrige Krämermarkt war mit Waren jeder Art gut besetzt. Besonders groß war das Angebot in Geschirrtöpfen und Textilien. Der Warenumsatz war nur gering, da einmal durch den Ausfall des Viehmarkts die ländliche Bevölkerung fast ganz ausgeblieben war, zum andern das winterliche Wetter den Geschäftsgang behinderte.

Zur Frage der Fürstenabfindung in Württemberg.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: In der Verbo-Presse des Oberlandes ist unter dem 3. März ein Artikel „Zur Auseinanderlegung des Staates mit dem Hause Württemberg“ erschienen, den zahlreiche Blätter des Landes übernommen haben. Es wurde mehrfach beigestiftet „die Seite, von der aus die Aufstellungen verbreitet werden, gebe eine gewisse Gewähr, daß darin die Anschauungen der Regierung zum Ausdruck kommen“. Dies ist unrichtig, die Regierung steht dem Artikel durchaus fern. Es werden in dem Artikel zuerst in langer Liste die Bestandteile des früheren Kronvermögens aufgeführt als „Werte“, die mit der Staatsumwälzung „dem Staat Württemberg zugefallen seien“. Nun ist aber allgemein bekannt, daß die Gegenstände des Kronvermögens im unbestrittenen Eigentum des Staates standen, jedoch mit der Krönung des Königs als des Trägers der Krone belastet waren. Sie sollten der „Ausstattung und dem Glanz der Krone dienen“. Mit dem Wegfall der Krone wurden sie ohne weiteres freies staatliches Eigentum. Wenn früher jeweils ein Grundstück aus dem Familienvermögen der königlichen Familie durch Rechtsgeschäft unter Lebenden in das Krongut übernommen worden ist, so wurde es ordnungsmäßig käuflich vom Staat erworben. Aber auch das, was unentgeltlich unter Lebenden oder letztwillig von regierenden Königen dem Krongut zugefallen wurde, ist damit endgültig und vorbehaltlos Staatsvermögen geworden. Im Anschluß an die Liste der Kronvermögensbestandteile werden dann in dem Artikel die Ansprüche des Hauses Württemberg etwa in gleicher Weise kurz zusammengefaßt, wie in der amtlichen Mitteilung im Staatsanzeiger vom 9. Februar d. J.; nur in umgekehrter Reihenfolge. Daß die tatsächlich erhobenen Ansprüche „in einem Gutachten des Oberlandesgerichts in vollem Umfang anerkannt worden wären“, ist wiederum nicht richtig. Im übrigen darf hier, ohne auf einzelne Rechtsausführungen einzugehen, daran erinnert werden, daß zu Anfang dieses Jahres die Verhandlungen mit dem Herzoglichen Hause wieder aufgenommen worden sind, um „soweit als möglich die strittigen, im gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Verfahren zu entscheidenden, Fragen einzuschränken und gegebenenfalls eine geeignete Unterlage für einen Vergleichsantrag an den Landtag zu gewinnen“.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Westen und Ausläufer der nördlichen Depression ringen um die Herrschaft. Unter diesen Umständen ist für Freitag und Samstag Fortsetzung des unbeständigen, zeitweise bedeckten und auch zu vereinzelt niederschlägigen geneigten Wetters zu erwarten.

Calw, 10. März. Die Vertreter des Gewerbevereins und der Stadt Calw sind mit den Vertretern der Gemeinden Ober- und Unterjettingen, Döschelbronn und Nebringen auf dem Rathaus in Unterjettingen zusammengekommen, um die geplante Autolinie zwischen diesen Gemeinden weiter zu fördern. Bei einem Beteiligtenverhältnis der Amtsförderung von Nagold und Herrenberg von 1 zu 3 soll diese Linie nunmehr mit allen Mitteln durchgeführt werden. Die interessierten Gemeinden wollen aber trotzdem das 2. Projekt Nagold-Nebringen, wenn irgend möglich, ab 1. April als Probeunternehmen ins Leben rufen.

Calw, 10. März. Am Samstag vormittag fand im Sitzungssaal der Handelskammer eine Fahrplanbesprechung zwischen den Vertretern der Reichsbahndirektion Karlsruhe und den hiesigen Verkehrsinteressenten statt. Eine Reihe wichtiger Verbesserungen ist für den kommenden Sommerfahrplan in Aussicht genommen, u. a. Vermehrung der durchfahrenden Züge zwischen Karlsruhe und Stuttgart. Durchführung des bisher um 9 Uhr vormittags nach Karlsruhe abgehenden beschleunigten Personenzuges schon ab Stuttgart, wo er 7.37 abgeht, ferner Durchführung des Spätzuges von Karlsruhe (an Pforzheim 11.56 Uhr) an Sonn- und Festtagen bis Mühlacker, Vermehrung der direkten Wagen, Verbesserungen im Verkehr von und nach der Pfalz, darunter ein sehr gutes neues Elzuggpaar nach und von Köln u. a. m.

Calw, 10. März. Am Dorfteich spielten einige Kinder, wobei ein vierjähriger Knabe ins Wasser fiel. Angstvoll sprangen die Spielkameraden davon und schrien um Hilfe, während der Knabe dem Ertrinken nahe war. In diesem Augenblick saß der 49jährige Hans Frank den Mut und zog den 4jährigen aus dem Wasser. An derselben Stelle fiel vor einigen Jahren ein Kind ins Wasser und ertrank.

Calw, 10. März. Von wirklichem Glück jagen können die zwei Insassen eines Personkraftwagens, der abends zwischen 6 und 7 Uhr den Bahnübergang beim Bahnhof Fichtenberg passierte. Durch den Schneefall war die Fahrstraße außerordentlich glatt, sodass die noch mehrere Meter vor der Schranke anliegende Bremse den Wagen nicht zu halten vermochte. Das Auto durchfuhr die Schranke und stand wenige Sekunden auf dem Bahngleis, als der Abenddampfbahnzug gleichzeitig aus dem Schattentunnel heraustrat. Dem unerfahrenen und raschen Eingreifen des auf seinem Posten befindlichen Streckenwärters, der dem Schnellzug mit der roten Flagge entgegenkam, und dem die Situation sofort erfassenden Zugführers ist es zu danken, daß der Schnellzug wenige Meter vor dem Auto zum Halten kam. Die Insassen des Autos kamen mit leichten Verletzungen davon, die vom Durchfahren der Schranke herrührten.

Sport.

Fußballsport.

FB. Calw 1 — FB. Ellmendingen 1 = 4:2 (2:2).

FB. Calw 2 — FC. Unterreichenbach 2 = 3:2.

FB. Calw U. — Seminar Nagold = 5:3.

Unter den ungünstigsten Bodenverhältnissen stieg am Sonntag auf dem Windhof das 2. Meisterschaftsspiel um den Aufstieg in die A-Klasse. Gegner war der FB. Ellmendingen, Meister des 2. Bezirks der B-Klasse im Enz-Pfinggau.

Die Gäste stießen an und erzielten bereits nach kurzer Zeit durch raschen Angriff ihr erstes Tor. Den Einheimischen fehlte es noch an nötigen Schwung; zudem verhindert der moorartige Boden jeden sicher scheinenden Erfolg. Außerdem ist die Gästehintermannschaft auf der Hut und macht durch flinkes und entschlossenes Dazwischenfahren die günstigen Gelegenheiten des einheimischen Sturmes zunichte. Erst nach längerer Zeit gelingt

es Calws Mittelfürmer durch schönen Durchbruch den Ausgleich zu erzielen. Calw spielt nunmehr sichtlich überlegen, konnte aber vorerst nichts Zählbares erreichen. Bei einem raschen Vorstoß erzielte die Gäste eine Ecke und verwerteten sie zum zweiten Tor, abermals damit die Führung an sich reichend. Kurz nach Wiederanstöß ließ Calws Linksaußen schön durch, umspielt die gesamte gegnerische Hintermannschaft und sendet unhaltbar zum 2. Tor ein. Dann ist Halbzeit beim Stande 2:2. — Nach Seitenwechsel hat der Gegner nichts mehr zu befehlen. Die Einheimischen dominieren in allen Reihen. Der Gegner fällt dem Tempo der 1. Halbzeit zum Opfer, während Calw nunmehr mächtig auf Sieg spielt. Aber erst nach längerer Zeit gelingt es dem Linksaußen abermals erfolgreich zu sein und erst kurz vor Schluß stellt der Mittelfürmer durch unhaltbaren Schuß das Endergebnis her.

Die Einheimischen lieferten am Sonntag wieder eine gute Partie. Kampfkraft und Wille vermochten sich energisch durchzusetzen und zeitigten auch Erfolge. Doch muß die gesamte Elf in den einzelnen Handlungen noch schneller und entschlossener werden. Auch das Stellungen- und Schicksalvermögen (letzteres gilt besonders für das Innentrio des Sturmes) bedarf noch besonderer Pflege.

Schiedsrichter H. Schneckenburger, der Leiter der B-Klasse im Enz-Pfinggau war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter.

Im Vorspiel trafen sich F. Calw 2 und FC. Unterreichenbach 2 zur Wiederholung eines früher abgebrochenen Verbandsspiels. Nach hartem Kampf konnte die 2. Elf einen knappen 3:2 Sieg erringen und steht nunmehr mit dem Gegner punktgleich in der Tabellenplatzierung.

Auch das Nachspiel sah die Einheimischen siegreich. Wenn auch die spielerischen Leistungen beider Mannschaften nicht auf besonders hoher Stufe standen, so war es umso ergötzlicher für die Zuschauer zu sehen, wie gar manchmal der schlechte Boden die besten Absichten aller Spieler verhinderte. — er.

Fritzchens Wunsch

Morgen wird er sieben Jährchen,
Fritz, der kleine Nimmersatt.
Mutter streichelt seine Härchen,
Fragt ihn, welchen Wunsch er hat.

Und er spricht ins Ohr ihr leise:
„Goldnes Mütterlein, — horch auf:
Dr. Oetker's Puddingspeise
Mit dem „Hellkopf“ oben drauf!“

Kindern macht man wirklich eine große Freude, wenn man ihnen einen so gut schmeckenden und nahrhaften Oetker-Pudding vorsetzt. Einfach und leicht zu bereiten, ist er eine feine, auch von den Erwachsenen geschätzte Nachspeise. Ein Oetker-Pudding bereichert Ihren Tisch und läßt Sie leicht an anderer Stelle sparen.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Verlangen Sie ebendasselbe die beliebten
Oetker-Rezeptbücher
wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

24. Fortsetzung.

„Herr Hempel ist da und läßt dringend bitten, Herr Direktor möchten ihn für ein paar Minuten empfangen.“
„Silas Hempel!“ Wirt sah seinen Bruder an und sprang erregt auf. „Hörst du, Heinz, Silas Hempel ist da! Er kommt mit wie gerufen und — dir wohl auch! Wollen wir in mein Arbeitszimmer hinüber? Du entschuldigst uns für ein Weilchen, Tante Verta, nicht wahr?“
„Selbstverständlich. Aber empfangt ihn doch lieber hier, Kinder, ich gehe einstweilen in meine Stube.“ Damit huschte sie schon hinaus.

Auch Silas Hempel schien erregt, als er eintrat.
„Guten Abend, meine Herren,“ begann er ohne Umschweife. „Verzeihen Sie die späte Störung, aber sie ließ sich nicht vermeiden: Ich bringe die Adresse Dr. Eppichs!“
Franz Witt fuhr auf.

„Wann? Gottlob! Es ist Ihnen also gelungen, den Mann endlich aufzufinden?“

„Ja, mit Hilfe eines Autos, eines Hundes und eines alten Weibes. Das Auto überfuhr nämlich den Hund, der einem armen alten Weib namens Gerasser gehört und gottlob nicht allzu schlimm wegtam dabei. Da ich eben darauf und Tiere liebe, nahm ich mich des Hundes an und wollte ihn ins Tierhospital bringen, als ein kleiner Junge sagte: „Der Hund heißt Liddy und gehört der alten Frau dort in dem Gartenhäuschen von Nr. 5. Soll ich ihr sagen, was geschehen ist?“ „Im, das kann ich ja auch selber besorgen, meinte ich. Dem Tier ist nicht viel geschehen, vielleicht will sie ihn lieber selbst in Pflege behalten. Den wüßelnden Hund im Arm, begab ich mich dann nach dem bezeichneten Gebäude, das mehr einem Stall als einem Gartenhäuschen gleich — auch innen. Die Alte, die es bewohnt, begann gleich zu klagen und zu jammern, als sie von dem Unfall erfuhr, nahm sich aber des Tieres recht sachkundig an. Dabei erzählte sie mir, daß

Liddy gar nicht ihr gehöre, sondern nur in Pfllege bei ihr sei, während sein Herr, dessen Bedienung sie übernommen habe, anderweitig beschäftigt sei. Er sei nämlich ein berühmter Arzt, der fast den ganzen Tag mit seinen Patienten zu tun habe, teils auswärts, teils daheim. Sie, die Gerasser, räume ihm morgens die Zimmer auf, damit sei ihr Dienst zu Ende. „Indes zahle der Herr Doktor sehr gut.“

Ohne besonderes Interesse, rein gewohnheitsmäßig, fragte ich nach dem Namen des Herrn, und Sie können sich denken, wie verblüfft ich war, als die Alte antwortete: Dr. Eppich!“

„Erzählen Sie sonst noch etwas über Charakter und Wesen dieses Herrn?“

„Nein, wenigstens nichts von Bedeutung. Die Alte schilderte ihn als einen älteren, ruhigen, ernsten Mann, der sehr gütig sei und ganz in seinem Beruf aufgehe. Seine Wohnung befindet sich im ersten Stock eines alten Hauses, das dem Gartenhäuschen der Gerasser beinahe gegenüber liegt. Es trägt die Nummer 5. Die Straße heißt Bachgasse, ist kurz und unregelmäßig und liegt, wie wir vermuteten, im Bezirk. Der Garten gegenüber gehört dazu.“

„Wir werden natürlich morgen gleich hingehen und diesen Dr. Eppich scharf ins Gebet nehmen!“

„Ja, darüber mit Ihnen zu reden kam ich hauptsächlich her. Ich bin der Meinung, daß wir durchaus nicht „scharf“ vorgehen dürfen, wenn wir den Mann nicht warnen und dadurch alles verderben wollen. Erstens besteht die Möglichkeit, daß er ganz unschuldig an den Ereignissen ist, dann können wir nur hoffen, auf freundschaftlichem Weg vielleicht irgendeinen weiteren Anhaltspunkt für unsere Nachforschungen zu erhalten. Oder er ist schuldig.“

„Er ist es bestimmt! Es kann ja gar nicht anders sein!“ fiel Witt heftig ein. „Je länger ich über alles nachdenke, desto sicherer bin ich davon überzeugt, daß nur er der Schuldige sein kann. Bedenken Sie doch, wie verdächtig alles an dem Menschen ist. Er ist nicht polizeilich gemeldet, er übt einen Beruf aus, zu dem er gar nicht berechtigt ist, er umgibt sich und seine Tätigkeit mit dem Dunkel des Geheimnisses und hat offenbar auch seine Opfer

angewiesen, nichts auszuplaudern... übergeung, um mich wenigstens nicht an seiner Schuld zweifeln zu lassen.“

„Gut. Nehmen wir an, er sei der Mörder Ihrer Gemahlin und dann wahrscheinlich auch der der Frau Karwendel. Aber dann erst recht dürfen wir sein Mißtrauen durchaus nicht erregen, denn wir haben noch keine Beweise gegen ihn, können ihn also nicht festnehmen lassen. Er würde also, sobald er merkt, daß man Verdacht gegen ihn hegt, einfach ausweichen!“

„Aber wie sollen wir uns dann verhalten?“

„So harmlos als möglich. Der Tod Ihrer Gemahlin gilt als Selbstmord, und wir müssen uns ganz auf diesen Standpunkt stellen. Wir kommen einfach zu ihm, da wir wissen, Frau Witt stand in seiner Behandlung, um vom ihm zu erfahren, worin ihr Leiden eigentlich bestand, und ob er als Arzt in ihrem Gemütszustand während der letzten Zeit irgend etwas bemerkte, was auf einen so furchtbaren Entschluß hätte hindeuten können. Auch ob sie nicht durch ein gelegentlich hingeworfenes Wort Anzeichen von Lebensüberdruß verriet.“

„Das kann ich nicht! Denn ich weiß ja bestimmt, daß es nicht der Fall war!“

„Dann lassen Sie mich den Sprecher machen oder Sie verderben vielleicht alles! Uebrigens ist es sehr fraglich, ob Ihre Ueberzeugung von der Schuld Dr. Eppichs richtig ist, denn ich muß Ihnen noch sagen, daß der gefundene Schlüssel weder zu dem Schloß seiner Wohnung ist, noch des Haustores paßt. Ich habe mich gleich, nachdem ich die Gerasser verließ, einwandfrei davon überzeugt.“

„Der Schlüssel!“ Franz Witt griff sich plötzlich erinnernd in die Tasche und zog den von seinem Bruder erhaltenen Schlüssel heraus. „Das hätte ich beinahe vergessen! Wir sprachen eben von Ihnen, ehe Sie kamen, Herr Hempel. Mein Bruder wollte morgen deshalb zu Ihnen. Er fand diesen Schlüssel bei einem jungen Mädchen, dem ein gewisser Doktor Hommel, nachdem er es in hypnotischen Schlaf versetzt hatte, den Auftrag erteilte, ihm Geld zu verschaffen und zu diesem Zweck nicht nur Bargeld zu entweihen, sondern auch einen kostbaren Schmuck zu verkaufen, dessen Erlös sie ihm einhändigen sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Ans Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,58 Mk.
100 franz. Fr.	15,39 Mk.
100 Schweiz. Frk.	80,93 Mk.

Der Verkehr an der Börse war heute sehr gering, doch konnten die Kurse im allgemeinen den Stand von gestern behaupten.

Ablösung der vormaligen württ. Staatsschuld.

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 20. Februar d. Js. läuft die Frist für die Anmeldung der Markanleihen des Reichs zum Umtausch in die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs und für die Beantragung von Auslosungsrechten erst am 31. März d. Js. ab. Diese Fristverlängerung gilt sonach auch für die Altbesitzer der vormaligen württ. Staatsschuldenverschreibungen mit den Buchstaben A bis W, CC bis HH oder den Seriennummern 1 bis 35 und für die Anmeldung des Altbesitzes bei den vormaligen württ. Staatsschuldbuchforderungen. Soweit sich solcher nicht ohne weiteres aus dem Schuldbuch oder den Schuldbüchern ergibt.

Weilheimer Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr mäßig, Preis 55-90 M pro Paar Milchschweine, Handel lebhaft; Markt geräumt. Wochenmarkt: Landbutter pro Pfund 1,60-1,80 M; frische Eier per Stück 11-12 Pfennig.

Viehpreise.

Kälber: 1 Paar Ochsen 1020-1530 M, Stiere 310-500, Far-

ren 240-420, Kühe 250-500, Kalbweib und Jungvieh 150 bis 540, Rälber 70-110 M. - Gaildorf: 1 Paar Ochsen und Stiere 830-1200, Kühe 220-580, Rinder und Jungvieh 140-470 M. - Lorch: Farren 490, Ochsen 600-640, Stiere 313-495, Kühe 280-450, Jungvieh 255-610 M. - Rottenburg: Ochsen 600 bis 700, Stiere 400-600, Kühe 350-480, Kalbinnen 370 bis 575, Rinder 150-400 M das Stück.

Schweinepreise.

Kälber: Milchschweine 35-48 M, Käufer 60 M. - Kirchheim u. L.: Milchschweine 40-50 M, Käufer 60-100 M. - Lorch: Milchschweine 40-50 M. - Rottenburg: Milchschweine 30-55 M.

Fruchtpreise.

Geislingen a. St.: Kernen 13,60-13,70; Weizen 11-12,50 M. - Lauingen (bayr.): Weizen 11-12,30, Kernen 13,30, Roggen 8,20, Gerste 8-10,20, Haber 8-11, Bohnen 9, Widen 10,80 M. - Ravensburg: Weizen 11-12,50, Dinkel 8,75-9,80, Roggen 8,50-8,90, Gerste 9-9,30, Saatgerste 11, Haber 8,25-10, Saathaber 10-12,50 M. - Reutlingen: Weizen 12-14, Dinkel 8,50 bis 9,50, Gerste 9,50-12,50, Haber 8,50-9,50 M. - Ulm: Kernen 13,60, Weizen 11-12,50, Roggen 8,20-8,40, Gerste 8-9, Haber 8-10,50, Widen 11-12,25, Erbsen 10,50, Linsen 13,50, Kartoffeln 2,10-2,50 M. - Ulm: Dinkel 9, Gerste 8,40 bis 9,70, Haber 8,80-9,50, Weizen 10,50-12, Roggen 9,10-10 M. - Kernen: Kernen 12,60; Weizen 12,50; Mischling 9,30-9,50; Roggen 9-9,50; Gerste 8,80-9,20; Haber 8-9; Sommerweizen 12,70; Widen 10 M. - Heidenheim: Kernen 13,90; Weizen 12; Gerste 7; Haber 8,80 M. - Leutkirch: Weizen 12,50-12,80; Roggen 13; Gerste 9-21,50; Haber 9,30-13 M. - Riedlingen: Weizen 11,80; Gerste 8,80-9; Haber 8,80-9; Wesen 8,50 M der Ztr.

Emberg.
Brennholz-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft am nächst. Samstag, 13. März, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus
ca. 100 Rm. Brennholz
Gemeinderat.

Empfehle mein gutes
nahrhaftes Hausbrot
aus selbstgemischten, besten, kleinfreien Roggen- u. Weizenmehlen hergestellt nach altbewährtem System und im Holzbackofen gebacken
Carl Frohnmüller
Bäckerei :-: Altburgerstrasse

Autoverkehr
Neuweiler - Calw
(Personen- und Gepäck)
Neuweiler ab etwa 1/3 Uhr Breitenberg ab etwa 8 Uhr Oberkollwangen ab etwa 1/9 Uhr Leinach ab etwa 1/4 Uhr Calw an etwa 1/10 Uhr - Calw ab nachmittags 1 Uhr beim Röhle Leinach ab 1/2 Uhr Oberkollwangen ab 1/3 Uhr Neuweiler an 3 Uhr
Fahrtage Mittwoch und Samstag, auf Wunsch Sonderfahrten. Anmeldungen bei dem Besitzer
Friedrich Lörcher, Neuweiler.

Kupfer-Geschirre
für Hotel- und Privat-Küchen
Anfertigung nach Maß von
Wasserschiffen und Waschkesseln
in bester Ausführung
Wilhelm Wackenhuth, Kupferschmiede
Telefon 142.

Versicherungen sind Vertrauenssache!
Soll man sparen oder versichern?
Um Sie beides und versichern Sie sich bei der
Deutschen Versorgungsanstalt
Versicherungsbank Aktiengesellschaft
in Arbeitsgemeinschaft mit dem
Württ. Sparkassen-Verband,
der
Spar- und Leihkasse f. d. Hohenz. Lande
(Hohenz. Landesbank)
und dem
Verband öffentl. Lebensversicherungs-Anstalten in Deutschland
Niedrigste Prämienätze!
Größte Sicherheit!
Sie schädigen sich selbst, wenn Sie nicht vor Abschluß einer Versicherung unser kostenloses und unverbindliches Angebot einholen von
Bezirkskommissär Friedrich Schmid
Calw, Kapellenberg 14
oder Oberamts Sparkasse in Calw.

Landw. Bezirksverein Calw. Bäderlehrling
Die bestellte
Saatfrucht
kann abgeholt werden.
Ausgabe am Samstag.
Die Geschäftsstelle.
gejund, mit ordentlich. Schulzeugnissen u. ehelichem Charakter wird auf 15. April bei guter Kost u. Wohnung u. Barvergütung eingestellt b.
Bäckermstr. Gottfried Erhardt in Rarzenhe-Daglanden, Langenackerstr. 15.

Motorrad-Propagandaverkauf
Preise bis zu 20% ermäßigt!
A. J. S. Tourenmodell, 350 ccm Mk. 1450.-
A. J. S. Luxus-Sportmodell, 350 ccm Mk. 1450.-
A. J. S. Standard-Sportmodell, 350 ccm Mk. 1350.-
A. J. S. Rennmasch., obengesteuert, 350 ccm Mk. 1600.-
A. J. S. Zweizylinder-Maschine, komplett mit Seitenwagen 7/9 PS. Mk. 2400.-
A. J. S. Rennmasch., obengest., 500 ccm, der Schlager für die Rennsaison 1926, Geschwindigkeit des Serienmod. 130 km Mk. 1800.-
Alle Preise franko verzollt ab Stuttgart
sämtliche Ersatzteile ab Lager lieferbar
Jedes Modell sofort lieferbar bei
Wilhelm Sautter, Motorräder, Stammheim OA. Calw
Vertreter für den Oberamtsbezirk Calw und Neuenbürg

Hopfen.
SW Rottenburg, 10. März. In Schwalldorf wurden Kintliche Hopfen (ca. 20 Zentner) die Hälfte von einer Heßinger Firma um 400 M per Zentner, die andere an eine Tübingener Firma per Zentner zu 410 M verkauft. Der vorjährige Preis von 900-1000 M wurde also doch nicht erzielt, wie man gehofft hatte.

Baummärkte.

Ravensburg: Aepfel- und Birnenhochstämme 1.50-2.60; Waldpflanzen (Fichten) 100 Stück 2.50. - Ulm: Aepfel-, Birn- und verebelte Steinobstbäume 2.30-3.50, unerebelte Pflaumen- und Zwetschgenbäume 1-1.50; Halbhochstämme 2-2.50, Buschbäume, Pyramiden und Spaliere 2.50-3.50; Stachelbeeren 50-100 Pfg.; rote und schwarze Johannisbeeren 50-60 Pfg.; Johannisbeeren- und Stachelbeerbäumchen 1.50 bis 2.50; Himbeeren 8-20 Pfg.; Brombeeren 30 Pfg.; Buschrosen 60-100 Pfg.; Schlingrosen 1-1.50 M.; Rosenbäumchen 2.50 bis 3.50.

Holzpreise.

Dornhan: Tannenholz geringere Qualität 8.50, mittlere 28-33, bessere 38 M. 2 Meter. - Rottenburg: Nadelholz 20 bis 30 M.; buchene Scheiter 30-40; buchene Prügel 18-26; eichene Scheiter 30-50 M. pro 2 Meter. 100 Reismellen 20 bis 30 M. Im Hopfenstangengeschäft ist die Nachfrage immer noch stark; für 100 Stück werden 85-88 M. bezahlt. - Herrenberg: Buchene Scheiter 2.50; Klobholz 22; Prügel 19; 100 Wellen 53 M.; eichene Koller 31 M.; Prügel 15.50; Anbruch 13; Wellen 37 M.; weißb. Prgl. 15 M.; Forch. Prgl. 15.50 M.; 100 Wellen 35 M.

Althengstett, den 10. März 1926.
Dankfagung.
Für die aufrichtig erwiesene Teilnahme die uns von allen Seiten beim Helmgang unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten und Vaters
Philipp Proß
zutell wurde, sagen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Spazierstöcke
Schirme
Aluminiumartikel
Folierflaschen
halten kalt u. heiß, ohne Feuer, ohne Eis! --
Reicherl
Beste Bezugsquelle für praktische Geschenke!

Forstamt Stammheim.
Brennholzverkauf.
Am Dienstag, 16. März 1926, nachm. 5 Uhr, im Waldhorn aus Staatswald Reutheimer Berg, Brühlberg, Waldacker, Reutchen, Mittl. und Hint. Forst 9 Rm. Bu. u. 164 Rm. Nadelholz.

Bohnerwachs
Büffelhaut

Größte Ausgiebigkeit
Höchster Glanz
Guterhaltene ganze
Violine
sucht zu kaufen.
Angebote an
Theodor Seyfried
Bahnhofstraße 369

Althengstett.
10-15 Zentner
Hen u. 1 Futter-Schneidmaschine
verkauft
Leonhard Beuerle.

Einen schönen
Zuchtfarren
8 Monate alt, hat zu verkaufen oder tauscht gegen eine Milchkuh.
G. Schroth,
Unterhangstett.

Wasserglas
wasserhell und geruchlos zu haben bei
H. Hauber.

Schmiech.
Verkaufe am Freitag, den 12. März, mittags 1 Uhr das
Abholz
von 50 Rm. Langholz sowie ca. 10 Rm. Brennholz. Zusammenkunft beim Wegw. Schmiech-Würzbach, Weinstraße. E. M. Kentschler Dürtenb. Witwe.

Sauber gewaschen wie neu gebügelt
pünktlich geliefert erhalten Sie von der
Neuwasherer „Phönix“
Ihre Kragen Manschetten, Vor- und Oberhemden.
Annahme-Stelle:
Geschw. Stanger - CALW -
Obere Marktstraße 23.

Verkaufe 1,3 zwei Jahre alte, schöne, rassereine
Zwergbühner.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

TAPETEN
in großer Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.